

F9 **Korinth**

(Κόρινθος – Korinth / Peloponnes)

Der Name der bereits im 4. Jt. v. Chr. besiedelten Stadt ist vorgriechisch. Der Sage nach soll sie von einem Sohn des Helios gegründet worden sein. Iason, Sisyphos, Glaukos oder Bellerophon werden als ihre mythischen Könige genannt.

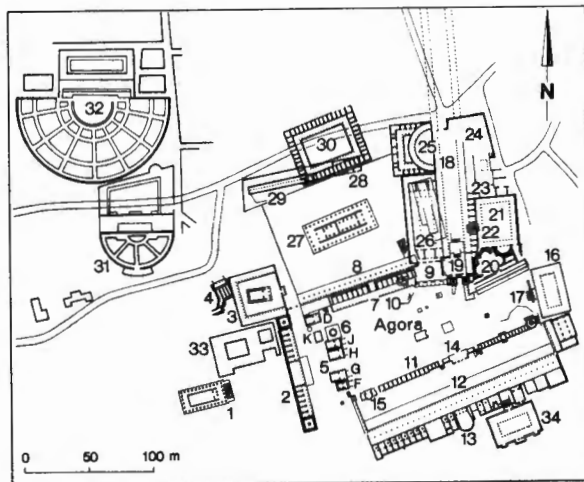
Um 1100 v. Chr. suchten sich die Bewohner durch eine kyklopische Mauer gegen das Vordringen der Dorer zu sichern. Als Gesetzgeber und Erneuerer der Stadt galt der Korinther Pheidon. Um die Mitte

des 8. Jh. v. Chr. übernahm der Überlieferung zufolge das Geschlecht der Bakchiaden die Führung. Unter ihrer Herrschaft nahm die Stadt erheblichen Aufschwung und gründete zahlreiche Kolonien (z. B. Syrakus). 657 v. Chr. wurden die Bakchiaden von Kypselos vertrieben. Unter ihm und seinen Söhnen erreichte Korinth seine höchste kulturelle und wirtschaftliche Blüte. Kypselos selbst regierte 30 Jahre lang und ebenso lange sein wegen seiner Grausamkeit und seiner Einsicht gleichermaßen berühmter Sohn Periander, der zu den Sieben Weisen gerechnet wird. In dieser Zeit wurde Korinth zum wichtigen Umschlagplatz für Güter aus dem Orient und damit zum Vermittler altorientalischen Kulturguts. Die Erzeugnisse seiner Bronze- und Keramikwerkstätten waren über das ganze Mittelmeer hin bis zu den Küsten des Schwarzen Meeres verbreitet. Zum Hauptkonkurrenten wurde ihm Athen, das im Laufe des 6. Jh. v. Chr. immer mehr korinthische Absatzmärkte erobern konnte.

Nach der Abwehr der Perser 480/479 v. Chr., gegen die Athen und Korinth noch gemeinsam gekämpft hatten, wurde die Stadt durch die Gründung des Attischen Seebundes von vielen wichtigen griech. Häfen ausgeschlossen. In dieser wirtschaftlichen Bedrängnis riefen ihre Vertreter bei Versammlungen des Peloponnesischen Bundes immer wieder zum Krieg gegen Athen auf. Nach dessen Niederlage im Peloponnesischen Krieg 404 v. Chr. war Korinth jedoch nicht fähig, die Rolle Athens zu übernehmen, die nunmehr Sparta auszufüllen versuchte. Korinth beteiligte sich daher an einem Bündnis, das sich gegen die Hegemonie Spartas auflehnte und zum Korinthischen Krieg (395–387 v. Chr.) führte.

In hellenist. Zeit wurde die Stadt samt Akrokorinth mehrfach von makedonischen Truppen besetzt, war aber auch Mitglied des Achäischen Bundes. Nach kurzer Belagerung nahm 146 v. Chr. der röm. Feldherr Mummius die Stadt ein und zerstörte sie völlig. Über 100 Jahre lang blieb sie verödet, bis 44 v. Chr. Caesar hier röm. Veteranen ansiedelte und Korinth unter dem Namen COLONIA LAUS IULIA CORINTHENSIS neu gründete. Die ehem. Soldaten durchwühlten die Gräber der alten Stadt nach metallenen Grabbeigaben, die auf dem röm. Kunstmarkt hohe Preise erzielten.

Im Jahre 51/52 gründete Paulus hier eine christliche Gemeinde. Schwere Erdbeben suchten 77 und 375 n. Chr. die Stadt heim. 395 nahm Alarich sie mit seinen Goten ein. 551 wurde sie noch einmal durch ein Erdbeben zerstört. Danach zwang der Einfall der Slawen



- | | |
|-----------------------------------|---|
| 1 Tempel E | 15 Dionysos-Heiligtum |
| 2 Westlaiden | 16 Basilica Iulia |
| 3 Hera(?)-Tempel C | 17 Startlinie des Hippodroms |
| 4 Glauke-Brunnen | 18 Straße (nach Lechaion), Säulenhallen |
| 5 Römische Tempel | 19 Römisches Tor |
| D Hermes-Tempel | 20 Peirene-Brunnen |
| F Venus-Fortuna-Tempel | 21 Apollon-Säulenhof |
| G Pantheon | 22 Tempel A des 5. Jh. v. Chr. |
| H Poseidon-Tempel | 23 Latrine |
| J Hercules-Tempel | 24 Eurykles-Bäder |
| K Apollon-Klarion-Tempel | 25 Exedra |
| 6 Rundbau für Babbus Philinus | 26 Basilika des 1. Jh. n. Chr. |
| 7 Nordwestlaiden | 27 Apollon-Tempel |
| 8 Halle | 28 Griechische Bäder |
| 9 Gebäude mit den Barbarenstatuen | 29 Halle |
| 10 Heilige Quelle | 30 Nordmarkt |
| 11 Zentrallaiden | 31 Odeion |
| 12 Südtoa | 32 Theater |
| 13 Kurie | 33 Museum |
| 14 Rednerbühne | 34 Basilika des 1. und 2. Jh. n. Chr. |

Korinth. Zentrum der antiken Stadt. Übersichtsplan

zur Aufgabe der Unterstadt. Man zog sich auf Akrokorinth zurück. Erst im 10. Jh. machte sich auf dem Gebiet der ehem. Agora wieder eine Siedlung breit.

Bis zu den Befreiungskriegen lagen auf dem Gelände der heutigen Ausgrabungen die Gärten der türkischen Beys, welche das Wasser der antiken Quellen tränkte. Um die Mitte des 19. Jh. siedelte man wegen der zahlreichen Erdbeben die Bevölkerung an die Küste um.

Unterstadt

Der Besichtigungsweg führt zunächst zum Museum (s. S. 238), neben dem in verkürzter Form 3 korinthische Säulen und der Architrav eines röm. Tempels wieder aufgerichtet sind.

Der mangels einer sicheren Benennung als **Tempel E** [1] bezeichnete Bau war möglicherweise zu Ehren Octavias, der Schwester des Kaisers Augustus, errichtet worden. Als röm. Tempel stand er auf einem hohen Podium, das nur an der Eingangsseite über eine Treppe zu erreichen war. Der Tempel hatte einen Umgang mit 6 Säulen an der Front und 12 an den Langseiten. Seine frontale Ausrichtung wird auch durch den bei röm. Tempeln üblichen Verzicht auf einen Opisthodom deutlich.

Am Eingang des Museums vorbei gelangt man dann zu dem tiefer gelegenen Gelände der **Agora**.

Nahezu in einer Achse mit dem Tempel E stand der architektonisch hervorgehobene Mitteltrakt der im 1. Jh. n. Chr. erbauten und nach dem Erdbeben von 375 erneuerten sog. **Westlaiden** [2], an den sich beiderseits eine gleiche Anzahl von Magazinräumen anschloß, vor denen sich ein Säulengang erstreckte. Er bildete den W-Abschluß der Agora.

Nach N folgt auf die W-Stoa ein einst an 3 Seiten von Säulenhallen, im O durch eine Mauer eingefriedeter Bezirk mit einem vermutlich der **Hera** geweihten **Tempel (C [3])**, von dem nur mehr die Fundamente erhalten sind.

Der Tempelbezirk reichte unmittelbar an den als monументaler Klotz aus dem Felsen gehauenen **Brunnen**

Glauke [4] heran, dessen ehemals durch eine Säulenstellung geschmückte Fassade nach N zu der Straße nach Sikyon ausgerichtet war. Von der Säulenfront aus führten 4 Stufen zu dem eigentlichen Brunnenraum hinab, in dem sich das Wasser aus marmornen Wasserspeiern ergoß. Das Brunnenhaus enthält 4 Wasserreservoirs, die von einer Quelle am Fuß von Akrokorinth gespeist wurden.

Vor den Westläden liegen die Fundamente verschiedener kleinerer röm. Tempel [5], die überwiegend nach O zur Agora orientiert sind. Der südlichste (F) wurde unter Kaiser Tiberius (14–37 n. Chr.) für die Göttin **Venus Fortuna** errichtet. Der zweite (G) war als **Pantheon** unter Kaiser Augustus (27 v. Chr. – 14 n. Chr.) allen Göttern geweiht worden. Den nächsten (H) errichtete man unter Commodus (180–192 n. Chr.) für **Poseidon**, gleichzeitig mit einem dem **Hercules** geweihten Tempel (J).

An ihn schloß sich ein kleiner **Rundbau** in korinthischer Ordnung zu Ehren des röm. Beamten **Babbius Philinus** [6] an, von dem Teile des Architravs mit der Weihinschrift hier zu sehen sind.

Dahinter liegen die Reste des **Tempels des Apollon Klaros** (so genannt nach dem berühmten Apollon-Heiligtum von Klaros an der W-Küste Kleinasiens), der als einziger nicht nach O, sondern nach S orientiert ist (K), und schließlich der **Tempel des Hermes** (D).

Diesen röm. Bauten gingen auf tieferem Niveau griech. Häuser und eine noch ältere Nekropole voraus.

Auf den Hermes-Tempel folgen nach O die **Nordwestläden** [7] aus dem 3. Jh. n. Chr. mit ihren teilweise gut erhaltenen Gewölben. Auch hier lag vor den Magazinräumen eine Säulenhalle. Dahinter wurden die Reste einer **älteren Halle** [8] ausgegraben.

Die Nordwestläden stießen an ihrem O-Ende auf ein 2stöckiges Gebäude [9], dessen Dach von 4 Barbarenstatuen (im Museum) getragen wurde. – Vor seiner SW-Ecke liegt die **Heilige Quelle** [10] aus dem 6. Jh. v. Chr., die mit einem

Orakel verbunden war. Mit ihr ist ein besonders charakteristisches Beispiel eines archaischen Brunnenhauses erhalten. Zur Agora hin zeigt der Bau eine Fassade mit einem dorischen Fries. An ihr vorbei führt eine Treppe zu der Brunnenkammer mit bronzenen Wasserspeiern (heute im Museum). – 10 m nördlich der Heiligen Quelle sind die Reste eines Orakelraums mit einem kleinen Rundaltar erhalten. Mit der Quelle ist er durch einen niedrigen Gang verbunden, der für die Orakelriten besondere Bedeutung gehabt haben muß.

Nach S erstreckte sich von hier aus ein weites Gelände, das im 5. Jh. v. Chr. als Hippodrom gedient hatte und das in röm. Zeit zum Mittelpunkt des öffentlichen Lebens der Stadt wurde. Der NW-Halle gegenüber bildeten hintereinander die **Zentralläden** [11] und die **Südtoa** [12] den architektonischen Rahmen der Anlage. Die 165 m lange Südtoa war in ionischer Ordnung bereits im 4. Jh. v. Chr. errichtet und kurz vor 146 v. Chr. erneuert worden. Hinter der 2schiffigen Säulenhalle lagen 12 m tiefe Gelas, z. T. mit Brunnen, die von der Peirene (s. u.) gespeist wurden. Andere Räume scheinen zur Lagerung von Getreide gedient zu haben. Außerdem fanden sich hier Scherben von Weinkrügen und Trinkschalen sowie von Marmortischen, die bei der Eroberung im Jahre 146 v. Chr. zerstört worden waren. Vielleicht beherbergte man in diesem Gebäude Staatsgäste, die hier auch Bankette ausrichten konnten. Da in einem der Räume der Fußboden ein röm. Mosaik mit siegreichen Athleten und der Göttin Fortuna trägt, könnten hier die Agonotheten, die Schiedsrichter der Isthmischen Spiele, residiert haben.

Hinter der Südtoa erscheinen die Mauerzüge der **Kurie** [13], des unter Kaiser Claudius erbauten und unter Kaiser Hadrian erneuerten Rathauses (Kaiserstatuen im Museum).

Etwa 20 m vor der Mitte der Südtoa sind die Fundamente eines Podiums erhalten, das bei Versammlungen auf der

Agora als **Rednerbühne** gedient haben wird [14]. An dieses schlossen sich nach beiden Seiten die **Zentralläden** [11] an, in die im W ein kleines **Heiligtum des Dionysos** [15] eingeschoben war.

Am O-Ende der Anlage erhob sich die unter Kaiser Claudius (41–54 n. Chr.) errichtete und in christlicher Zeit in eine Kirche umgewandelte **Basilica Iulia** [16]. Im W der Basilika fanden sich unter dem röm. Niveau noch Reste des griech. Pflasters sowie der Startlinie [17] des Hippodroms.

An der Agora als dem zentralen Versammlungsort und Marktplatz endete die 2,5 km lange, durch Mauern geschützte **Straße** [18], die vom Hafen Lechaion zur Stadt führte und die in ihrem letzten Abschnitt von **Säulenhallen** gesäumt war. Ihren Abschluß bildete am N-Rand der Agora ein monumentales röm. Tor [19], das vergoldete Statuen des Sonnengottes Helios mit seinem Gespann und seines Sohnes Phaëton, des Gründers von Korinth, trug.

Östlich der Straßeneinmündung liegt der **Peirene-Brunnen** [20], dessen Wasser im Altertum als besonders gesund galt. Die architektonische Fassung der Quelle dürfte in ihrem Kern in die Zeit des Tyrannen Periander zurückreichen. In hellenist. Zeit wurde vor ihre Front eine zierliche ionische Kalksteinfassade gelegt, die man im 1. Jh n. Chr. mit Marmor verkleidete. Im 2. Jh. n. Chr. hat der einflußreiche Mäzen Herodes Atticus die ganze Anlage neu gestaltet. Von ihm stammen die 3 ehemals mit Marmor ausgekleideten Apsiden mit Ruhebänken. Statuen des Stifters, seiner Familie wie auch der kaiserlichen Familie schmückten den Bau.

An den Peirene-Brunnen grenzt nördlich ein offener **Säulenhof** [21] des 1. Jh. n. Chr., der dem Apollon geweiht war. Unter seinem W-Teil fanden sich die Fundamente eines kleinen **Tempels** (A) des 5. Jh. v. Chr. [22]. – Vor der NW-Ecke des Bezirks stand eine röm. **Latrine** [23], und noch weiter nördlich folgten die nach ihrem Stifter benannten **Bäder des Eurykles** [24] aus dem 1. Jh. n. Chr.



*Korinth. Apollon-Tempel von Nordosten,
im Hintergrund Akrokorinth*

Auf der gegenüber liegenden Seite der Straße erheben sich eine halbrunde **Exedra** [25] und eine **Basilika** [26] des 1. Jh. n. Chr. Sie sind z. T. schon in den Hang des Hügels eingebettet, auf dem seit zweieinhalb Jahrtausenden die Säulen des Apollon-Tempels aufragen.

Der **Tempel des Apollon** [27] lag wie die Agora im Herzen der Stadt und ist einer der ältesten Bauten Griechenlands, von dem noch Teile aufrecht stehen. Von dem um die Mitte des 6. Jh. v. Chr. errichteten Säulenumgang blieb die südl. Ecke mit 7 monolithen Säulen erhalten, während die Gesamtanlage den in den Felsen gehauenen Bettungen der Fundamente abzulesen ist. Mit 6 × 15 Säulen war der Tempel, wie meist in archaischer Zeit, langgestreckt, und wie oft in dieser Zeit standen die Säulen an den Langseiten enger als an den Schmalseiten. Der Abstand der Anten vom Säulenumgang ist im W und im O gleich groß, wie sich auch

Pronaos und Opisthodom genau entsprechen. Eigentümlicherweise ist die Cella in 2 von verschiedenen Seiten aus zugängliche Räume geteilt, was vermutlich mit dem Doppelkult von Apollon und seiner Schwester Artemis zu erklären ist. Die Kultstatue der Artemis dürfte auf der großen Basis vor der Rückwand des kleineren Cellaraums gestanden haben. Von den beiden Cellaräumen wurde der größere durch 2 Reihen mit je 4 vermutlich 2geschossigen Säulen in 3 Schiffe gegliedert, während in dem annähernd quadratischen Kultraum der Artemis 4 Säulen die Decke trugen. Bei dem heutigen Zustand beeindruckten v. a. die 6 m hohen, gedrunghenen, in sorgfältig abgestimmter Schwellung aufwachsenden dorischen Säulen mit ihren wuchtigen, breit ausladenden Kapitellen.

Der Tempel ersetzte einen um 570 v. Chr. ausgebrannten Vorläufer aus dem späten 8. Jh. v. Chr., eines der frühesten griech. Bauwerke, das weitgehend aus behauenen Steinen errichtet war. Der Tempel des 6. Jh. v. Chr. wurde 146 v. Chr. beschädigt und im 1. Jh. n. Chr. wiederhergestellt. Von dieser Erneuerung stammen die groben Putzschichten, während v. a. an der gestürzten Säule noch der feinere griech. Putz hervortritt. Der Tempel blieb heidnische Kultstätte, bis im späten 6. Jh. n. Chr. vor seiner NO-Ecke eine christliche Basilika errichtet wurde. Vor seiner N-Seite wurde eine bei der Neugestaltung des Heiligtums im 6. Jh. v. Chr. aufgelassene griech. Straße freigelegt. Außerdem kamen im Tempelbezirk Siedlungsspuren des 4. Jt. zutage.

Nördlich des Apollon-Tempels liegen an der Stelle griech. Bäder [28] und einer Halle des 5. Jh. v. Chr. [29] die Ruinen eines kleineren röm. Forums, des sog. Nordmarkts [30], der in byzantinischer Zeit erneuert wurde.

Außerhalb des zentralen Grabungsgeländes stößt man nördlich des Parkplatzes auf das um 100 n. Chr. erbaute Odeion [31], ein kleines, einst überdachtes, theaterartiges Konzertgebäude mit etwa 3000 Plätzen. 175 n. Chr. ließ Herodes Atticus auch diesen Bau restaurieren. Ein halbes

Jahrhundert später wurde er nochmals instand gesetzt und für Gladiatorenspiele hergerichtet. Nach dem Einfall der Goten (395 n. Chr.) hat man ihn aufgegeben.

Älter als das Odeion ist das unmittelbar benachbarte Theater [32], das bis in das 5. Jh. zurückreicht. An Ort und Stelle sind v. a. die Felsbettungen für die Zuschauerränge zu erkennen. Von einem Neubau unter Hadrian mit einem durch zahlreiche Nischen reich gegliederten Szenengebäude stammt ein Skulpturenfries (im Museum). Da das Theater in röm. Zeit auch Tierspielen diente, trennte man damals den Zuschauerraum von der Orchestra durch eine 3 m hohe Mauer ab. Wie das Odeion wurde auch das Theater 395 n. Chr. von den Goten zerstört und danach als Steinbruch ausgeschlachtet.

Etwa 400 m weiter nördlich verläuft die Stadtmauer. Noch innerhalb dieser nehmen hier die Ruinen des Heiligtums des Asklepios und der Lerna-Brunnen die Kuppe eines natürlichen Plateaus ein. Das Heiligtum bestand aus einem Säulenhof und einem kleineren Tempel mit 4 prostylen Säulen aus dem frühen 3. Jh. v. Chr. Ihm ging an derselben Stelle ein Bau des 6. Jh. v. Chr. voraus, der noch Apollon geweiht war. Dessen Kult und Funktion als Heilgott hatte Asklepios hier im Laufe des 4. Jh. v. Chr. übernommen.

Mehr als 1 km nordöstlich in Richtung auf den Isthmos vom Zentrum entfernt erreicht man die Ruinen des vermutlich im 2. Jh. n. Chr. errichteten Amphitheaters.

Südlich des Ortes führt der Weg nach Akrokorinth nahe an dem unterhalb eines türkischen Brunnens gelegenen Heiligtum der Demeter und der Kore vorbei, das bis in das 7. Jh. v. Chr. zurückreicht. 146 v. Chr. zerstört und im 1. Jh. v. Chr. unter Caesar erneuert, lebte es bis in das 4. Jh. n. Chr. weiter. Bei ihm lag auch der Kerameikos, das Töpferviertel der Stadt.

Museum [33]

Links vom Eingang ein röm. Relief mit der Wiedergabe des Kopfes der Athena Parthenos des Phidias.

1. *Raum*: Neolithische bis spätmykenische Funde aus Korinth und Umgebung.

2. *Raum*: Chronologischer Überblick über die v.a. in archaischer Zeit blühende Vasenmalerei Korinths. Als bezeichnende Beispiele korinthischer Großplastik ein Kuroskopf des frühen 5. Jh. v. Chr. und 3 Sphingen aus Marmor und Terrakotta des 6. Jh. v. Chr.

3. *Raum*: Funde aus röm., byzantinischer und fränkischer Zeit. Besonders die Porträts röm. Kaiser und röm. Kopien klassischer Meisterwerke sowie Statuen, die zur Ausstattung von Gebäuden gehörten, erweisen Korinth als ein auch unter röm. Herrschaft bedeutendes Kunstzentrum.

Andere röm. Skulpturen sind im *Hof* ausgestellt, u. a. auch der Fries des Theaters aus dem 2. Jh. n. Chr. mit Darstellungen des Kampfes der Griechen gegen die Amazonen, der Taten des Herakles und einer Gigantomachie.

Akrokorinth

Mit seiner charakteristischen Gestalt beherrscht der Burgberg, der auch einige der wichtigsten Heiligtümer der Stadt trug, die Landschaft.

Die weithin sichtbaren Festungsmauern stammen überwiegend aus Mittelalter und Neuzeit, doch sind an der Außenseite der Ringmauer Teile der antiken **Akropolismauer** erhalten, deren quadratisch oder polygonal behauene Blöcke sich deutlich von dem kleinteiligeren jüngeren Mauerwerk unterscheiden.

Im Innern des Areals liegt oberhalb der Moschee der Bereich des berühmten **Heiligtums der Aphrodite**, von dem einige Fundamentbettungen, Reste eines Torbaus und in einer frühchristlichen Basilika verbaute Architekturglieder erhalten blieben. Das Heiligtum war zeitweise Heimat von über 1000 von der Prostitution lebenden Priesterinnen, eine

Sitte, die gerne als ungrischisch-orientalisch apostrophiert wird.

Im SO des Burgareals fließt nahe der Ruine der ehem. türkischen Kommandantur ein **Brunnen**, der gleich dem in der Unterstadt **Peirene** hieß. Eine Treppe führt zu einer 2türigen Fassade, die von einem flachen Giebel überfangen wird. Dahinter folgt eine Halle, deren Wände aus hellenist. und deren Gewölbe aus röm. Zeit stammen. Der Sage nach war die Quelle ein Geschenk des Sonnengottes Helios an den korinthischen König Sisypheos.

Umgebung:

Von **LECHAION** (Λέχαιον), dem Hafen der Stadt am Golf von Korinth, sind an der alten Straße nach Patras am Meeresufer nur wenige Mauerzüge sichtbar. Entsprechendes gilt für **KENCHREAI** (Κενχρεαί), den Hafen Korinths am Saronischen Golf.

S. auch Isthmos.